

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinheffens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung
Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Postgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für:
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster — Dr. J. W. Bieroth
Eltville i. Rhg. Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Aufnahme: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Expeditionen werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pf.

Nr. 28.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 8. Juli 1928.

26. Jahrgang.

Erstes Blatt

Heute liegt bei:

Illustrierte Wochenbeilage „Für Haus u. Familie“ Nr. 28.

Berichte

Rheingau

* Aus dem Rheingau, 5. Juli. Der Rebstand ist als befriedigend zu bezeichnen. In den besseren Lagen ist die Blüte in vollem Gange und nimmt bei der warmen Witterung einen raschen Verlauf. Wenn man für die Blütezeit gewöhnlich acht Tage vor und acht Tage nach Johanni rechnet, so ist die Verzögerung in der Entwicklung, welche die Reben durch die ungünstige Maiwitterung erlitten haben, bald wieder ausgeglichen. Die Winzer sind noch mit der Durchführung der ersten Weinbergsbespritzung beschäftigt, gleichzeitig wird auch erstmalig geschwefelt. Von einem Auftreten der Krankheiten hat man noch nichts wahrgenommen. Die in den einzelnen Gemarkungen wieder aufgenommenen Reblausuntersuchungsarbeiten haben verschiedentlich wieder zur Aufdeckung von neuen Infektionen geführt, von denen jetzt nur noch ganz wenige Gemarkungen des Rheingaus verschont geblieben sind. Die Geschäftslosigkeit im freihändigen Verkehr hält weiter an. Der Handel verhält sich ruhig und kauft über seinen augenblicklichen Bedarf kaum hinaus. — Der am Dienstag Abend niedergegangene Gewitter-Regen mit Hagelschlag ging ohne nennenswerten Schaden im Rheingau angerichtet zu haben vorüber.

* Aus dem Rheingau, 4. Juli. (Die Reblaus greift weiter um sich!) Nachdem in Eltville in den Weinbergen Distrikt Albus und zwar a) Flur 7, Parzelle Nr. 248 des Johann Schwed in Kiedrich, b) Flur 7, Parzelle Nr. 250 der Ww. Andreas Elbert Erben die Reblaus amtlich festgestellt wurde, wurde sie dieser Tage wieder in der Gemarkung Destr. in den Weinbergen des Joh. Jos. Eser, Hermann Eser und Johann Kunz Wwe. im „Gottestal“ (Mittelheimer Seite) aufgefunden.

Rheinheffen

× Aus Rheinheffen, 4. Juli. Ein schweres Unwetter ging gestern Abend über dem Gebiete von Oppenheim und Dienheim nieder. Der außergewöhnlich starke Hagelschlag hat strichweise bedeutenden Schaden in den Weinbergen und den Obstkulturen angerichtet. Hauptsächlich scheint das Oppenheimer und Dienheimer Unterfeld von dem Unwetter betroffen worden zu sein. Zahlreiche abgeschlagene Gescheine und viel Laub wurde in den vom Unwetter heimgesuchten Lagen gefunden, auf den Kirschen-, Pfirsich- und Zwetschenbäumen sind die Früchte, wenn nicht abgeschlagen, durch die schweren Hagelkörner zerschlagen oder eingedrückt worden. Vögel wurden auf den Fluren tot am Boden gefunden; in den Gärtnereibetrieben ist sehr viel Materialschaden (zer-

trümmerte Mistbeetsfenster) entstanden. — Im übrigen Rheinheffen scheint das Unwetter nicht so stark gewütet zu haben, wie man wohl zunächst annehmen mußte. Aus Odenheim bei Bingen wird uns gemeldet, daß in den Weinbergen strichweise $\frac{1}{4}$ der Gescheine abgeschlagen wurden und ist der Schaden im übrigen nicht so bedeutend, als zuerst angenommen wurde.

× Bingen, 4. Juli. Die Lage im freihändigen Weingeschäft ist in Rheinheffen wenig verändert. Hier und da macht sich eine etwas stärkere Nachfrage geltend. Zu Verkäufen kommt es immer wieder. Man bezahlte zuletzt im Binger Hinterland und zwar in Odenheim für das Stück 1927er 1250—1400 M., in der Alzeier Gegend in Albig, Armsheim, Flonheim und Schimsheim 1100—1200 M., im Wiesbachtale 1150—1250 bis 1300 M. und darüber je nach Qualität, in Gau-Odernheim 1150 M., Wallertheim 1150 M., Lonsheim und Gauweinheim den ähnlichen Preis, in der Ingelheimer Gegend 1150—1200 M., weiterhin im östlichen Rheinheffen in Oppenheim 1500—1800 M., Nierstein 1700 M., Radenheim 1400 M., Alsheim 1300—1500 M., ferner in Guntersblum 1100—1300 M., Mettenheim 1200—1300 M., Dittelsheim, Dalheim und Hillesheim 1100—1200 M. Ältere Weine gehen selten ab. Für 1928er wurden in Oppenheim 2100—2200 M., in Gau-Odernheim für 6 Stück je 1200 M. das Stück angelegt. Rotweine aus dem Ingelheimer Grund des Jahrganges 1927 erlangten 1200—1300 M. die 1200 Liter. Im Weinbau hat man gegenwärtig vor allem mit den Schädlingsbekämpfungsarbeiten zu tun. Die Peronospora ist in 25 Weinbau-

gemarkungen des Dienstbezirkes der Lehr- und Versuchsanstalt Oppenheim a. Rh. aufgetreten. Größere Ausmaße hat diese Pilzkrankheit jedoch bis jetzt nicht erlangt. Es wurde zur zweiten Bespritzung aufgefordert. Das Heften der jungen Triebe wird von den Winzerinnen vorgenommen, weiter sind die Laubarbeiten im Gange. Die Blüte konnte sich bisher ungestört entfalten.

Mosel

× Trier, 4. Juli. Ein schweres Hagelwetter suchte gestern Nachmittag die Gebiete der Mosel heim, Besonders stark mitgenommen wurde Trier und dessen nähere Umgebung, wo die Hagelkörner in Laubeneiergröße und einer Schwere von 5 Gramm in dichten Massen niedergingen. Etwa eine halbe Stunde wütete der Hagelschlag. Der Schaden, der dadurch angerichtet wurde, ist sehr groß. In Cons-Karthaus ist die Obsternte gänzlich vernichtet; auch die Weinernte wird keinen Ertrag liefern, da die Gescheine fast alle abgeschlagen sind. Der Hagel war so stark, daß Hühner, die im freien waren, von den Hagelkörnern erschlagen worden sind. Die aus den einzelnen Gemarkungen einlaufenden Meldungen ergeben ein betrübendes Bild der Zerstörung. Auch in den Gärtnereien wurden wilde Verwüstungen angerichtet, die jungen Pflanzen sind geknickt und viele Blüten und Fruchtansätze abgeschlagen. Einem Gärtner sind 300 Fenster der Treibhäuser zerschlagen und der ganze Inhalt der Treibhäuser vernichtet worden. Der Schaden beläuft sich in dem einen Betrieb allein auf 10 000 Mark. In einer Rebschule mit 50 000 Setzlingen sind sämtliche Pflanzen abgeknickt und nicht mehr lebensfähig. Den Wein-

Cusarsen

Arsen-
Kupferstaubmittel

zur Bekämpfung von Peronospora
und Wurm in einem Arbeitsgange

Unerreichte Haftfähigkeit Hervorragende Wirkung

Cusisa 1926

Kupferstaubmittel
gegen Peronospora und Roten Brenner

Dr. Sturms Mittel

(Esturmit)
gegen Heu- u. Sauerwurm, Rebstecher etc.

in den Wurmkatastrophen erprobt und glänzend
bewährt.

Bedeutende Preisermässigung

Niederlagen in allen Weinbauorten.

E-MERCK
DARMSTADT

Hauptvertrieb für den Rheingau: Dr. Walter Sturm, Rüdesheim a. Rh. Niederlagen in allen Weinbauorten
Ferner zu beziehen durch den „Rheingauer Weinbauverein“, Zentrale Mittelheim im Rheingau.

bau trifft diese erneute Katastrophe ganz furchtbar und hat die leisen Hoffnungen nach der Frostkatastrophe im Mai, daß wenigstens ein geringer Ertrag zu erwarten sei, auch noch vernichtet. Das Tal der Ruwer, durch das das Gewitter hinzog, ist, wie Trier, furchtbar mitgenommen worden. Auch dort ist die ganze Weinernte vernichtet und die Obsternte so gut wie ertraglos. An den Reben sind alle Gescheine, die sich bei dem warmen Wetter der letzten Tage gut entwickelt hatten, abgefallen, die Obstbäume stehen kahl oder mit zerfetztem Laub und versprechen keinerlei Ertrag. Ebenso schlimm ist die Zerstörung in den Privatgärten, wo alle Anpflanzungen von den Hagelkörnern, die zentimeterhoch den Boden bedeckten, zerschlagen worden sind.

Rheinpfalz

× **Aus der Rheinpfalz**, 4. Juli. Die Blüte nimmt bei herrlicher Witterung einen raschen Verlauf. Wurmschäden sind zu verzeichnen. Zurzeit werden in den Weinbergen die zweiten Spritzungen vorgenommen; Stäuben wird ebenfalls ausgeführt. Im Weinverkaufsgeschäft hält die Stille noch an; nur kleinere Verkäufe werden getätigt, bei denen in letzter Zeit folgende Nennungen erzielt wurden: für 1927er: Deidesheimer Mt. 1950, 2200—2400, Ruppertsberger Mt. 1900, 2000—2200, Wachenheimer Mt. 1850, 1700—1800, Dürkheimer Mt. 1500 bis 1650, Gimmeldinger Mt. 1500—1600, Mußbacher Mt. 1250—1500. In Flaschenweinen ist besonders der 1925er Jahrgang gefragt.

× **Die Maifrostschäden in der Pfalz**. Ueber die zu treffenden Hilfsmaßnahmen für die Frostgeschädigten teilt das Landwirtschaftsministerium folgendes mit: Das Staatsministerium hat sich über die Maifrostschäden in den Weinbaugebieten der Pfalz eingehend berichten lassen. Am schwersten wurden mehrere Gemeinden der Nordpfalz betroffen. Auch über Schäden in den ebenen Lagen der Vorderpfalz wird gemeldet. Die Auswirkung wird sich erst im Herbst zur Zeit der Ernte ermessen lassen. An diesem Zeitpunkt auch können erst Maßnahmen getroffen werden, um die eingetretenen Schädigungen einigermaßen abzumildern.

Franken

* **Aus Franken**, 4. Juli. Die Blüte der Reben hat sich unter der Gunst des sonnigen Wetters in der letzten Juni-Woche sehr günstig vollzogen. In den meisten Bezirken ist sie bereits vollendet, namentlich in den guten und besten Lagen, sodaß nur noch geringere Lagen im Rückstand sind. Insoweit die Weinberge nicht gelitten, haben sich also die Aussichten auf einen guten Herbst wesentlich verstärkt, zumal die Ansätze in den frostverschonten Weinbergen ziemlich reich sind. Von Rebskrankheiten sind wohl einige Peronosporabefälle zu verzeichnen; doch ist auch diese Krankheit, die wegen des feuchten Wetters der ersten Juniwoche gefährlich war, nicht stärker zur Entwicklung gekommen, ebenso auch nicht das Oidium, das nur spurenweise auftrat. Die Weinberge, die in letzter Zeit fast allerorts eifrig gespritzt wurden, haben durchschnittlich ein gesundes und gutes Aussehen. Geschäftlich ist es vollständig still.

Baden

* **Aus Baden**, 4. Juli. Die Reben stehen in voller Blüte. Der ganze Kaiserstuhl ist in Blütenduft gehüllt. Die Witterung ist günstig. Wenn sie so anhält, ist in zwei bis drei Tagen in allen Lagen die Blüte beendet. Die Bindearbeit ist noch im Gange. Peronospora wird wenig beobachtet. Der Heuwurm hat bis jetzt keinen nennenswerten Schaden verursacht.

Ausland

× **Vom Weinbau und Weinhandel in Frankreich**. Die Weinblüte in Frankreich ist unter günstigen Bedingungen zu Ende gegangen. Der Stand der Reben wird durch eine Uebersicht vom Landwirtschaftsministerium dargestellt. Die Gesamtheit der Reben ist mit 55 bewertet gegenüber 65 im Jahre 1927. Nur die De-

partements des Midi weisen die Bewertungsziffer 67 auf. Die mittleren Marktkurse stellten sich in Carcassonne: für Rotwein von 8—11 Grad auf 160—215 Fr.; in Montpellier: Rotwein von 7,5 bis 8,5 Grad 150—160 Fr.; Rotwein supérieur von 9—11 Grad 175—205 Fr.; in Nîmes: Gewöhnliche Rotweine 148—168 Fr.; Weißweine 185—220 Fr.; in Beauvais: Rotwein von 8—10 Grad 160—200 Fr.; Rosés und Weißweine 19—20 Fr. je Grad; in Béziers: Rotwein von 8—10 Grad 160—200 Fr.; Rosés von 8, 5—10, 5 Grad 19—20 Fr. je Grad; Bourret und Picpoul 18—19 Fr. je Grad; Corbières 18—19 Fr. je Grad, in Narbonne: Narbonnais von 8—10 Grad 160—210 Fr.; Corbières von 11,5 Grad 215 Fr. Diese Preise verstehen sich per Hektoliter. In Algier wurden bezahlt: Für Rotweine aller Qualitäten 15—17 30 Fr.; Roséweine 15 Fr.; Weißweine 15—16 Fr. je Grad. Die Ausgänge aus den Produzentenellern sind sehr zurückgegangen. Sie betrugen im Mai d. J. 2347288 Hektoliter, gegenüber 2650423 Hektoliter im April. Dies gibt eine Annahme von 303135 Hektoliter. Aus St. Georges wird gemeldet, daß auf den Märkten in Anbetracht der fortgesetzten guten Käufe Festigkeit der Preise herrscht. Je näher die Hitzeperiode heranrückt, desto größer ist die Nachfrage nach hochgradigen Weinen, die nur schwer zu bekommen sind. In Weißweinen sind einige Abschlüsse getätigt worden.



Verschiedenes



— **Mittelheim i. Rhg.**, 5. Juli. Daß der Weinbau trotz seiner schweren Lage immer noch nicht das Vertrauen auf wieder bessere Zeiten verloren hat, bewiesen die letzten Weinbergsersteigerungen, die hohe Preise erzielten. So ersteigerte Herr Bettermann, Besitzer des „Weingutes Helenenhof“ in Mittelheim insgesamt etwa 20 Morgen Weinberge der erstklassigsten Lagen in Destrach, Winkel und Hallgarten. Den größeren und wertvolleren Teil seines jetzigen Besitzes erwarb Herr Bettermann aus dem Heß, vormals Steinheimer'schen Weingut und zwar die berühmten Lagen „Destracher Klostergarten“ und „Destracher Bremerberg“. Weiter gingen in seinen Besitz Weinberge in den Lagen Eiserberg, Doosberg und Alimont der Destracher Gemarkung, Deez der Hallgarter und Letten und Sälzerweg der Winkeler Gemarkung. Der schon erwähnte „Bremerberg“ und „Klostergarten“ befinden sich jetzt im Alleinbesitz des Herrn Bettermann. Letzterer hat die Absicht, seinen jetzt über 20 Morgen großen Besitz noch durch Ankauf wertvoller Stücke zu vergrößern. Wenn dem Weinbau in der jetzigen schweren Zeit noch solches Vertrauen entgegengebracht wird, haben wir Winzer gewiß noch Ruhe, in der jetzigen Lage zu verzweifeln und das umso weniger, als die Hoffnungen auf den diesjährigen Herbst doch ohne Zweifel gute sind.

* **Ein neuer Niederländer Dampfer**. Am 1. Juli stellte die Niederländer Dampfschiff-Reederei ihren neuerbauten Dampfer „Prinses Juliana“ in Dienst. Das Schiff wird in regelmäßiger Fahrt zwischen Mainz und Köln gemäß Köln-Düsseldorfer und Niederländer Fahrplan verkehren. „Prinses Juliana“ ähnelt den Dampfern „Waterland“ und „Rheinland“, ist jedoch noch etwas größer. Seine Länge beträgt 82,10 Meter, die Maschinenleistung ist 800 PS., er bietet Platz für circa 2500 Fahrgäste. Köln-Düsseldorfer und Niederländer Dampfschiff-Reederei reichen sich die Hand in dem Bestreben, unserem herrlichen Strom immer schönere und wertvollere Schiffe anzuvertrauen.

× **Ober-Ingelheim**, 3. Juli. Versteigerung. Gestern wurde hier eine Liegenschaftsversteigerung durchgeführt, bei der folgende Preise erzielt wurden: 244 Kaster Weinberg am Ruhweg 3050 Mt., 297 Kaster Weinberg im Horn 4610 Mt., 89 Kaster Ader am Brühl 180 Mt., 338 Kaster Ader am Essenheimer Weg 1100 Mt., 136 Kaster Ader auf der Platt 600 Mt., 316 Kaster Ader

am Hochwald 600 Mt., 162 Kaster Obfeld am Bingerpfad 2810 Mt.

3 **Vom Rhein**, 5. Juli. Jetzt, wo mit der besseren Witterung die Heuernte eingesetzt hat, muß der Verstäubungsapparat unbedingt in Ordnung sein. Die Zeit ist gekommen, wo der Landmann schon mit Sonnenaufgang sein Tagewerk beginnen muß. Wer hat da noch Zeit zum Spritzen, — ganz besonders, wenn bald auch die anderen Erntearbeiten einsetzen? In diesem Augenblick helfen dem Winzer die zeitsparenden Trockenverstäubungsmittel, zum Beispiel gegen den Wurm das altbewährte Dr. Sturm'sche Mittel, gegen Peronospora das Kupferstaubmittel Cusisa, gegen Peronospora und Wurm das Arsenkupferstaubmittel Cusarsen. Überall, wo neben der Peronospora das Auftreten von Wurm erwartet werden muß, sollte man Cusarsen nehmen, denn Cusarsen enthält Kupfer und Arsen, es ist als kombiniertes Verstäubungsmittel nicht teurer als die meisten einfachen Arsenstaubmittel und wird ebenso wie Cusisa und Dr. Sturms Mittel vom Unterausschuß für Schädlingsbekämpfung empfohlen. Auch Cusisa und Dr. Sturms Mittel sind im Preise wesentlich ermäßigt worden.

× **Bad Kreuznach**, 5. Juli. Zum Landwirtschaftsrat wurde der Landwirtschaftslehrer Bätcherich an der Provinziallehranstalt für Wein-, Obstbau und Landwirtschaft zu Bad Kreuznach ernannt.

× **Clotten (Mosel)**, 4. Juli. (Gründung eines Winzervereins). Von dem Rheinischen Raiffeisenverband in Koblenz ging schon vor längerer Zeit die Anregung aus, hier einen Winzerverein zu gründen. Oberrevisor Putting, der die Zweckmäßigkeit des Winzervereins darlegte, fand bereitwilliges Verständnis und so kam es zur Gründung des Vereins, der mit einer Mitgliederzahl von 23 ins Leben gerufen wurde. Von staatlicher Seite wurde dem neuen Verein ein namhafter Kredit zur Verfügung gestellt. Der Winzerverein wird vor allem den kleinen Winzern helfen und alles tun, damit bis zur kommenden Ernte die Einrichtungen betriebsfähig sind.

× **Rückgang der Weinbergsfläche im Kreis Cochem**. Wie aus dem Verwaltungsbericht des Kreises hervorgeht, sind die im Ertrag stehenden Weinbergsflächen im letzten Jahre um 11 Hektar gegenüber den beiden Vorjahren zurückgegangen. Von 1282 Hektar Weinbergsland standen im Jahre 1924 rund 1122 Hektar im Ertrage und lieferten 39422 Hektoliter Wein. In den Jahren 1925 und 1926 stieg die Ertragsziffer auf 1160 bzw. 1163 Hektar mit einem Ertrage von 40145 bzw. 23637 Hektoliter. Das Jahr 1927 brachte nun einen Rückgang der Gesamtweinbergsfläche auf 1212 Hektar mit 1142 Hektar Ertragsfläche, die 22889 Hektoliter lieferten. Diese Zahlen geben das beste Beispiel, wie weit der Ernteertrag im Jahre 1927 hinter dem der Vorjahre zurücksteht. — In den Weinbergen der Gemeinden Ediger, Ellenz-Poltersdorf, Bremm, Pommern, Clotten, Müden und Cochem wurden durch das Kreisbauamt im letzten Jahre 14 neue Weinbergswegen angelegt.

× **Königswinter**, 4. Juli. (Von der Behandlung der Rebstöcke). In einer Versammlung des Weinbauverbandes Siebengebirge hielt Weinbauinspektor Hirschel-Linz einen Vortrag über die Behandlung der frostgeschädigten Reben. Er führte aus, daß die mit zahlreichen Fruchtansätzen versehenen jungen Triebe durch den Frost größtenteils vernichtet worden seien und daß indessen die Beiaugen und Adventivknospen zum Austrieb gekommen sind. Zur Regelung der Wachstumsverhältnisse muß jetzt das Ausbrechen der überflüssigen Triebe vorgenommen werden. Um gute und fruchtbare Reben für das kommende Jahr heranzuziehen, muß diese Arbeit mit größter Sorgfalt ausgeführt werden. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde noch die Frostbekämpfung durch Räucherung eingehend besprochen und beschlossen, auch im Gebiete des Siebengebirges eine Räucherwehr durchzuführen. Anschließend an die Ver-

sammlung wurde ein von Weinbauinspektor Hirschel geleiteter Kurjus in Laubarbeiten abgehalten, an dem sich 38 Winger beteiligten.

× **Pfälzer Weinwoche mit Weinfach-Ausstellung.** Vom 22. bis einschl. 26. August dieses Jahres findet in Neustadt an der Haardt eine „Pfälzer Weinwoche“, verbunden mit Ausstellung „Technik und Organisation im Weinfach“ statt. In Verbindung mit dieser Veranstaltung sind eine Reihe von Fachtagungen des Weinbaues und Weinhandels vorgesehen. Fest angemeldet ist bereits die Tagung des 11. Deutschen Weinhandelsvertretertages und der Pfälzischen Weinbauschüler. Im Rahmen dieser Veranstaltung sind auch eine Reihe wissenschaftlicher Vorträge vorgesehen und hierfür bekannte Redner gewonnen worden, wie z. B. Oberstudiendirektor Dr. Bichotte, Prof. Dr. Schäglein, Professor Bierl, Konservator Zink usw. Da in diesem Jahre eine Weinfach-Ausstellung aus Anlaß des Weinbaukongresses nicht stattfindet, dürfte diese Fachausstellung von den Weinfachinteressenten als geeignete Werbemöglichkeit sehr begrüßt werden.

* **Verlängerung der Polizeistunde.** Der Oberpräsident der Rheinprovinz Hessen-Nassau hat am 23. Juni 1928 eine neue Polizeiverordnung über die Polizeistunde und die öffentlichen Tanzlustbarkeiten erlassen. Die Verordnung tritt am 15. Juli 1928 in Kraft. Die Polizeistunde wird danach für Cafés, Gast-, Speise- und Schankwirtschaften auf 24 Uhr (Mitternacht) festgesetzt. In den Gemeinden über 10000 Einwohner tritt sie erst um 1 Uhr, in den Städten Frankfurt a. M., Kassel und Wiesbaden um 2 Uhr ein. Für die öffentlichen Tanzlustbarkeiten hat der Oberpräsident an die Regierungspräsidenten Richtlinien im Verwaltungswege hinausgehen lassen, wonach in den Großstädten über 150000 Einwohner öffentliche Tanzlustbarkeiten unbeschränkt, in allen anderen Orten bis zu drei Tagen in der Woche zugelassen werden können. Die Regierungspräsidenten sind aber ermächtigt, in Badeorten während der Kurzeit und in Orten mit starkem Fremdenverkehr während der Zeit des regen Fremdenverkehrs und darüber hinaus für einzelne Lokale widerruflich eine tägliche Tanzurlaubnis zu gestatten. Alle weiteren Einzelheiten sind aus der Verordnung, die in Kürze in den Regierungsamtsblättern veröffentlicht werden wird, zu ersehen.

* **Weinpropagandawettbewerb in Italien.** Der italienische Weinverband hatte einen Wettbewerb für den Ausverkauf von italienischen Typenweinen in Eisenbahnbüfets veranstaltet, an dem sich 205 Büfets beteiligten. Besonders Turin, Venedig, Bologna, Florenz und Rom waren stark vertreten. Auch das Publikum, das Urteile abzugeben berechtigt war, hat mit Interesse an dem Wettbewerb teilgenommen.

Wein-Versteigerungen.

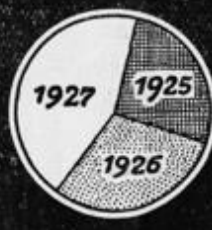
× **Bingen, 2. Juli.** Wegen Verkauf seines Anwesens und Räumung der Kellereien versteigerte Seligmann Simon in Bingen a. Rh. an zwei Tagen 1915er, 1917er, 1919er, 1920er, 1921er, 1922er, 1924er, 1925er, 1926er und 1927er Weiß- und Rotweine von Rhein, Nahe, Pfalz, Mosel und Saar. Heute wurden 80 Nummern ausbezogen und zugeschlagen. Es erzielten Weißweine: die Flasche 1926er Oppenheimer 1.10 M., Binger 1.30 M., 1925er Schloß Bodelheimer 1.60 M., Johannisberger 1.40 M., Binger 2.80 M., 1924er Erbacher 1.70 M., Niersteiner 1.40 M., Rauenthaler 1.60 M., 1920er Niersteiner 1.10 M., Dienheimer 1.40 M., Oppenheimer 1.60 M., Winkeler 1.50 M., Rauenthaler 1.50 M., Neudorfer 1.40 M., Rüdesheimer 1.60, 2.60 M., Hallgartener 1.90 M., Schloß Johannisberger 6.10, 7.70 M., Forster 1.70—5.90 M., Dürkheimer 3.00—4.70 M., Ungsteiner 3.40, 3.50 M., Deidesheimer 3.40 M., 1915er Nackenheimer 3.70 M., 1919er Schloß Johannisberger 4.10 M., 1917er 4.70

M., Steinberger 6.50 M., das Halbstück 1927er Rempfer 880 M., Binger 1110 M., Scharlachberger 1350 M., Schloß Bodelheimer 1000 M., 1921er Niersteiner 910 M., Winkeler 930 M., 1925er Schloß Bodelheimer 750, 770 M., das Viertelstück 1926er Scharlachberger 560 M., 1920er Winkeler 440 M.; Rotweine: die Flasche 1926er Rüdesheimer 1.10 M., 1924er Chateau Monbouchet (Bordeaux) 1.10 M., 1922er Chateau Bellegrave Medoc (Bordeaux) 1.30 M., 1921er Ober-Ingelheimer 1.30, 1.50 M., Rüdesheimer 1.90 M., Hermannshäuser 1.70—2.50 M., Salziger 1.80 M., Niederheimbacher 2.40 M., das Stück 1927er Guntersblumer 990 bis 1070 M., Ober-Ingelheimer 1130—1290 M., das Viertelstück Guntersblumer 590 M., Rüdesheimer 810 M., das Stück 1926er Guntersblumer 1170—1230 M., das Halbstück Ober-Ingelheimer 700—730 M., das Viertelstück 1921er Ober-Ingelheimer 440, 450 M.

× **Bingen a. Rh., 3. Juli.** Heute am zweiten Tage der Weinversteigerung der Firma Seligmann Simon, Bingen a. Rh., wurden 71 Nummern Naturweine in Flaschen ausbezogen, von denen 4 Nummern bei den Geboten von 1.10—2.60 M. die Flasche nicht zugeschlagen wurden. Es erzielten 1922er Rheinweine (Rheingau, Rheinhessen, Nahe): Frauensteiner 1.10 M., Hochheimer 1.10, 1.50, 1.60 M., Winkeler 1.40 M., Rüdesheimer 1.30 M., Gattenheimer 1.40, 1.60 M., Schloß Johannisberger 1.90 M., Marcobrunner 2.70 M., Niersteiner 1 M., Odenheimer 1.10 M., Rempfer 1.30 M., Binger 1.30, 1.60 M., Scharlachberg 1.50 M., Münsterer 1.30 M., zusammen rund 8600 Fl. rd. 12800 M., im Durchschnitt 1.50 M.; 1921er Weine aus dem Rheingau, Rheinhessen, von der Nahe dem Mittelrhein, ferner aus der Rheinpfalz: Winkeler 1.70 M., Rüdesheimer 1.90 M., Eltoller 4.20 M., Schloß Bollradser 4.90 M., Erbacher Siegelberg Goldbeerenaufl. 7.80—8.10 M., Gau-Bidelheimer 1.60, 1.70 M., Othofener 1.30 M., Rüdesheimer 1.80 M., Niersteiner 1.50, 1.70, 1.80, 2.00 M., Oberröfeler 1.50 M., Engländer 1.40 M., Niederheimbacher 1.40 M., Steeger 1.70 M., Niederhäuser 1.30 M., Wallhäuser 1.80 M., Forster 6.40 M., Wachenheimer Luginsland Riesling 9.10 M., zusammen rd. 15700 Fl. rd. 30000 M., im Durchschnitt 1.90 M.; 1924er Moselweine: Graacher 1.30, 1.50, M., Bernkasteler 1.40 M., zusammen rd. 1570 Fl. rd. 2180 M., im Durchschnitt 1.40 M.; 1925er Moselweine: Graacher 1.60 M., zusammen 400 Fl. 640 M.; 1921er Moselweine und Saarweine: Cueser 1.80 M., Piesporter 1.80, 1.40 M., Winheimer 2.30 M., Marienlayer 1.70 M., Dhroner 1.60 M., Trierer 2.50, 4.90 M., Wehlener 2.30, 3.60 M., Zeltinger 2.70

Die Umsatzsteigerung der J.G.-Weinbaumittel

ist der beste Beweis für die Zufriedenheit der Verbraucher



Nosprasen

das ideale Spritzmittel gegen Wurm u. Peronospora

Nosprasil

das Zukunftsmittel gegen Wurm und Peronospora da staub- und spritzförmig und ohne Kalk anwendbar

Gralit

das bewährte Arsenstaubmittel gegen den Wurm. Überaus große Vorteile

Nosperit

das trocken und naß (ohne Kalk) verwendbare Peronospora - Bekämpfungsmittel

Man verlange Literatur

J. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
Abt. Schädlingsbekämpfung • Leverkusen b. Köln a. Rh.

Versicherungen

aller Art (wie Lebens-, Groß- und Kleinleben), Unfall — Haftpflicht — Feuer — Einbruch — Transport — Hagel usw. tätig **Hans Etienne**, Wiesbaden, Rheinstr. 75, Treuhandbüro Steuerberatung — Haus-Verwaltungen.

Weinfässer, Korbflaschen,

neu und gebraucht, in allen Größen, verkauft billigt

S. Gauer

Wiesbaden
Göbenstraße 14.
Telefon 25971

Wein-Etiketten

liefert die Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“.

KAUF
Neustadt
SCHUHE

M., Brauneberger 2.90 M., Wintricher 3.80 M., Erdener 3.10 M., Odfener 2.80, 3.30 M., Josephshöfer 3.10 M., Falkensteiner 4.90 M., Scharzhofberger 4.90 M., Dom-Scharzhofberger 3.50 M., Saarbinger Layenkaul 6.10 M., zusammen 6550 Fl. rd. 15500 M., im Durchschnitt 2.40 M.; 1920er Moselweine: Bernkasteler Doktor 8 und 9 M., zusammen 94 Flaschen 785 M., im Durchschnitt 8.35 M. Gesamtergebnis des heutigen Tages rund 61000 M., beider Tage rund 142000 M.

× **Wachenheim (Pfalz), 3. Juli.** In der hier durchgeführten Naturwein-Versteigerung der Wingervereinigung Wachenheim gelangten 25 Stück, 7 Halbstück und 2 Viertelstück 1927er, sowie 2400 Flaschen 1926er naturreine Flaschenweine aus mittleren und besten Lagen der Gemarkungen Wachenheim und Forst zum Ausgebot. Mangels unzureichender Gebote wurden verschiedene Nummern nicht zugeschlagen. Die 1000 Liter 1927er brachten 1400 bis 2290 M.; für die Flasche 1926er wurden 2.20 M. und 2.50 M. bezahlt.

Richtigstellung.

Es trifft nicht zu, daß ich der zuständigen Behörde ein Mittel gegen „Reblauskrankheiten“ angeboten habe, es trifft auch nicht zu, daß dies abgelehnt wurde. Ich habe vielmehr der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin-Dahlem erstmals im Jahre 1921 „die Vorführung des Beweises zur Reblausbekämpfung“, nicht aber etwa ein Mittel gegen Reblauskrankheiten, angeboten. Eine Durchprüfung meines Verfahrens wurde von der vorherigen vertraulichen Bekanntgabe der von mir in Anwendung kommenden Mittel abhängig gemacht. Dies habe ich abgelehnt. Auch dem Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz habe ich „die Beweisvorführung zur Reblausbekämpfung“ angeboten. Er sagte die versuchsweise Anwendung des Mittels unter gewissen Voraussetzungen zu. Auch in diesen Bedingungen unter denen ich die Vorführung tätigen konnte wurde die vorherige vertrauliche Bekanntgabe der von mir in Anwendung kommenden Mittel (Einsendung einer Probe des Reblausmittels an die Lehr- und Forschungsanstalt Geisenheim) verlangt, die ich ebenfalls abgelehnt habe. Dem Herrn Oberpräsidenten habe ich die Gründe meiner Ablehnung zu den einzelnen Punkten angegeben und mich jedoch darin gleichzeitig wieder bereit erklärt, wohl unter staatlicher Kontrolle und Aufsicht meine Beweise vorzuführen. Repp.

Schriftleitung: Otto Etienne, Deßlich am Rhein

Catal.

Korkstopfen
J. Rovira & Co.,
 gegr. 1860.
 MAINZ, Gr. Bleiche 63.
 F.-A. 319 u. 3319.

Assmannshausen a. Rh.
Kaffeehaus „Rheinlust“
 — Niederwaldstrasse 16 —
 Die
Neu-Eröffnung
 meines zweiten Kaffees
 im ersten Stock, findet am
Sonntag, den 1. Juli statt.
Konzert
 Feinstes Gebäck / Torten / Eis / Kaffee
 Tee / Liköre / Schokoladen / Pralinen.
!! Straußwirtschaft !!
 Eröffnung ebenfalls am 1. Juli.
 Besitzer: **Joh. Jos. Nägler**
 Dampfbäckerei u. Konditorei
 Tel.: Amt Rüdesheim Nr. 231.

Fahrräder
 Touren u. Damenräder
 Halbrenner
 Rennmaschinen
 buntfarbig u. Strahlentopf
 Günstigste Teilzahlung
 alte Kunden ohne Anzahl.
 Bedingungen die Ihnen
 wo anders geboten finden
 Sie auch bei
D. Schombert, Mainz
 Kleine Langgasse 9.

Flaschengestelle
Flaschenschränke

Johann Schultheis
 Geisenheim a. Rh.

Planmäßiger
Auto-Omnibus-Verkehr
 Eltville — Riedrich — Eichberg — Kloster Eberbach.
 Ganz besonders empfehle für
Gesellschafts-Fahrten
 sowie Vereine meine zwei neuen Benz-Omnibuse
 bei sehr billiger Berechnung. Sitzplätze für 18 und
 25 Personen.
Anton Winter, Riedrich,
 Telefon Amt Eltville Nr. 223.

Eiserne
Flaschenlager und Schränke
 D. R. G. M.
 Referenzen erster Häuser
 Prospekte, Kostenanschläge und Zeichnungen gratis
Val. Waas, Geisenheim a. Rh.
 Eisentechniken

Blumenstiel & Co.
Mainz
Korkenfabrik
 Spezialität: **Sekt- u. Weinkorken**
Handschnitt.

Neue ringfreie Flaschen
 sowie gebrauchte
Wein- u.
Sektflaschen
 liefert sehr günstig, auch
 gegen Zahlungserleich-
 terung
Josef Lubowsky,
 Hohlglas-Vertrieb,
FRANKFURT a. M. 3.

Reinlikotin,
 Tabakextrakt,
 Platz'sche Spritzen,
 Verstaubungsschutzmasken
 „Lungenheil“
 Schwefelbrillen
 aus Vorrat lieferbar.
Julius Hinckel Söhne,
 G. m. b. H.
 Bad Dürkheim/Rheinpfalz
 Tel. Nr. 97.

Für die
Weinfiltration
 empfehlen wir
Faltenfilter
 Nr. 572^{1/2}
 z. Beseitigung d. fst. Trübungen
 Seit Jahren bewährt
Carl Schleicher & Schüll,
Düren (Rhld.)
 Muster u. Preisliste a. Verlg. kostenfrei

Planmäßiger
Omnibus-Verkehr
 von
 Assmannshausen über Jagdschloß
 nach dem Niederwaldendenkmal!
Omnibusverkehr Brezing.

Tapeten
Linoleum / Wachstuche
Cocoöwaren
• Zimmermann •
Wiesbaden
 Telefon 2256 (Nähe Schwalbacherstraße.) Wellstr. 4

Sparen Sie
 sich allen Ärger und Verdruss, alle Auseinander-
 setzungen mit der Bahn, mit Ihrem Kunden oder
 mit sonstigen Transportanstalten, indem Sie Ihre
 Versendungen und Bezüge gegen alle Transport-
 gefahren, wie Diebstahl, Bruch und Beschädigung
 oder Verlust **versichern**
 bei der
General-Agentur
Jacob Burg
 Eltville und Hattenheim.
 Ia Referenzen, prompteste Schadensregulierungen!
 Fernsprecher Nr. 1 Amt Eltville.

Erste Deutsche Automobil-Fach- Schule Mainz

Vertreter der NSU Motorwagen der Neckars-
 ulmer Fahrzeugwerke / Willys / Overland
 Crossley / Limited

Karosseriebau für Luxus- und
 Lieferungswagen / Reparatur-
 werkstätte für Kraftfahrzeuge
AUTOTUBEHÖR

Lackieren von Kraftfahrzeugen in fein-
 ster Ausführung (Spritzlackierung)

AUSBILDUNG VON
KRAFTFAHRZEUGFÜHRERN
 für Berufs- und Herrenfahrer, Eintritt täglich.

Der Treffpunkt aller Fremden: „Kronen-Halle“,

Kirchgasse 50. Wiesbaden Kirchgasse 50.
Gut bürgerliches Restaurant!
 Essen von 90 Pfg. an.
 Reiche Auswahl à la carte.
 Gutgepflegte Weine,
 in Flaschen und im Ausschank.
Ausschank der Schöfferhof-Biere,
 hell und dunkel.

Stichweine
 kauft laufend
Rheinheffische
Weinestfabrik
Richard Ost
 (vorm. Philipp Wegell)
Niedersolm.

Einige gebrauchte tadellose
Fässer
 Daubenstärke 8 und 9 cm,
 Inhalt 6000 und 8000
 Liter, abzugeben. — An-
 gebote unter Nr. 2233 an
 diese Zeitung.

Sensation!!
Die billigen
Küchen
 natur lackiert
 mit echtem Linoleum
 solide Arbeit
 Serie A 4teilig
Mk. 125.—
 Serie B 4teilig
Mk. 145.—
 Serie C 5teilig
Mk. 175.—
 nur
Schillerstraße 42
 neben Kreisamt
Mainz

Drahtgeflechte
 Komplette Drahtgäule,
 -türen und -store, Stachel-
 u. Spanndrähte z. äußerst
 billigen Preisen.
Anton Fischer, Draht-
 flecht, Wiesbaden, Blücher-
 straße 46 Tel. 22358 (Wer-
 lang. Sie kostenfreie An-
 gebote).

Galvanische
Behandlung
 von Nieren- und Leberleiden,
 Rheumatismus, Gicht, Mias-
 men, Neuralgien usw. Ultraviolette
 Bestrahlung. (Künstl. Höhen-
 sonne) Frau M. Edert, Wiesbaden
 Tel. 24289. Rheinstraße 117. part.
 Galvanische der elektr. Straßenbahn

Erfkl. Hypotheken
 auf gute Objekte auszu-
 leihen **Hans Etienne,**
 Wiesbaden, Rheinstr. 75,
 Treuhandbüro
 Steuerberatung — Haus-
 Verwaltungen.

GOTHAER

Versicherungs-Banken

Gothaer
 Feuerversicherungsbank
Gothaer
 Transportversicherungsbank
Gothaer
 Lebensversicherungsbank
Gothaer
 Allgemeine Versicherungsbank

betreiben zu günstigsten Bedingungen und in
 wertbeständiger Form

Feuer-,
 Einbruchdiebstahl-, Wasserleitungsschäden-,
 Lebens- (auch ohne ärztliche Untersuchung),
 Aussteuer-, Invaliditäts-, Pensions- u. Gruppen-,
 Unfall- (auch mit Prämienrückgewähr),
 Kollektiv-Unfall, Schiller-Unfall,
 Lebenslängliche Verkehrsmittel-Unglücks-,
 Reise-, auch Weltreise-Unfall-,
 Haftpflicht- (für alle vorkomm. Risiken),
 Fahrzeug (Kasko), Reisegepäck-,
 Transport- (Fluss- und Land), Aufruhr-
Versicherung.

Auskünfte und Prämienberechnungen
 bereitwilligst durch den Vertreter:
Ph. Mohr, Eltville a. Rh.
 Schwalbacherstrasse 36
 Telefon 103

Theodor Kersting
 Bücherrevisor — Steuerberater
 Rüdesheim a. Rh.
 Ecke Graben- und Kirchstrasse
 Telefon 410.

Neuanlegen und Beitragen von Büchern,
 Bilanzen, Revisionen, Hausverwaltungen
 und dergl.

Karosserie- und Wagenbau
W. Hohlwein
Wiesbaden
 Weilstr. 10 - Tel. 2455
 Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Ar-
 beiten werden bei sorgfältigster und pünktlichster
 Bedienung
billigst ausgeführt.
 Referenzen stehen zur Verfügung!

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinheffens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung
Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster — Wirtschaftspolit.: Dr. J. W. Bieroth
Eltville i. Rhg. Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Aufnahme: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pf.

Nr. 28.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 8. Juli 1928.

26. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Warum muß der Weinbau die Wiedereinführung der Gemeindegetränksteuer ablehnen?

Von Dr. Fahrnschön, Karlsruhe,
Generalsekretär des Deutschen Weinbauverbandes.

Die Einführung der Gemeindegetränksteuern in Deutschland erfolgte durch das Finanzausgleichsgesetz vom 23. Juni 1923. Der § 14 dieses Gesetzes gab den Gemeinden das Recht, mit Genehmigung der Landesregierung oder der von ihr beauftragten Behörden Steuern auf den örtlichen Verbrauch von Wein, weinähnlichen und weinhaltigen Getränken, von Schaumwein und schaumweinähnlichen Getränken, von Bier und Trinkbranntwein sowie von Mineralwässern und künstlich bereiteten Getränken zu erheben. Die Besteuerung erfolgte entweder als prozentualer Aufschlag zum Kleinhandelspreis oder nach einem einheitlichen Mengensatz. In beiden Fällen durften Höchstsätze nicht überschritten werden, die von der Reichsregierung festgesetzt wurden. Durch das Finanzausgleichsgesetz vom 15. 8. 1925 traten verschiedene Änderungen in wesentlichen Punkten ein. Die alkoholfreien Getränke wurden aus der Besteuerung herausgenommen. Ferner wurden in dem Gesetz folgende wichtige Bestimmungen getroffen: Gemeinden, die am 1. September 1925 Getränkesteuern nicht erheben, dürfen sie nicht neu einführen. Sofern Gemeinden am 1. September 1925 Getränkesteuern erheben, dürfen sie sie nicht über die am 1. September 1925 bestehenden Sätze hinaus erhöhen. Gemeinden, die bis zum 1. September 1925 Steuern auf den örtlichen Verbrauch von Getränken eingeführt haben, dürfen sie nur bis zum 31. März 1927 erheben.

Die gleichen Vorschriften wurden auch in das Finanzausgleichsgesetz vom 27. April 1926 übernommen (§§ 15 u. 16). Darnach sollte also die Gemeindegetränksteuer am 1. April 1927 außer Kraft treten. Aber die beteiligten Kommunen und ihre Vereinigungen, voran der Deutsche Städtebund führten einen heftigen Kampf um die Beibehaltung dieser Steuer, die sie nicht entbehren zu können behaupteten. Auf der anderen Seite forderten Weinbau, Weinhandel, Schaumweinindustrie, Brauereien, Brennereien, Gastwirtschaften und alle sonst noch betroffenen Kreise entschieden den Wegfall der Steuer. Der Ausgang des Kampfes war der, daß das Finanzausgleichsgesetz vom 9. April 1927 den Gemeinden weiterhin das Recht zur Erhebung einer Steuer auf den örtlichen Verbrauch von Bier verlieh, während alle übrigen Getränke vom 1. April 1927 ab gemeindesteuerfrei wurden. Nebenbei bemerkt sei, daß die Reichsweinsteuer ein Jahr vorher am 1. April 1926 in Wegfall gekommen war. Die Gründe für die Aufhebung der Gemeindegetränksteuer auf Wein und die übrigen Getränke mit Ausnahme des Biers waren folgende:

Der Unterausschuss für Rebschädlingbekämpfung empfiehlt

MERITOL

gegen

Heu- und Sauerwurm.

Schering-Kahlbaum A.-G.

Berlin N 39

Vertretung und Lager:
H. A. Pagenstecher, Wiesbaden
Luisenstrasse 3.



- die steuerliche Belastung an sich, die untragbar war,
- die unglückliche Form der Steuer,
- die unerquicklichen Zustände, die sich infolgedessen herausgebildet hatten.

Die Belastung durch die Gemeindegetränksteuer war vor allem für den Wein, das Erzeugnis des Winzers, untragbar. Die furchtbaren Notjahre 1924, 1925 und 1926 hatten den deutschen Weinbau nahezu zum Erliegen gebracht. Um ihm wieder aufzuhelfen, mußte jede brauchbare Maßnahme ergriffen, keine einzige durfte außeracht gelassen werden. Unmöglich konnte da eine steuerliche Belastung weiter bestehen bleiben, die den Wein verteuerte, den Konsumenten verärgerte und den Absatz hemmte. Der Winzer saß in jenen Jahren ohnedies auf seinen Weinen fest. Um das Geschäft in Gang zu bringen und dem Winzer wieder Einnahmen zu verschaffen, mußten sämtliche Hindernisse restlos aus dem Wege geräumt werden. Reichsregierung und Reichstag haben das auch eingesehen und sowohl die Reichsweinsteuer wie die Gemeindegetränksteuer auf Wein beseitigt.

Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man die Form der Steuer als unglücklich bezeichnet. Für die Steuerzahler hatte sie umfangreiche Buchführungsarbeiten, Kontrollen und Belästigungen im Gefolge. Zahlreiche kleinere Wirte und Feinkostgeschäfte im Verbrauchergebiet haben den Weinverschleiß völlig aufgegeben, um diesen Lasten und Belästigungen zu entgehen. Die Gemeindegetränksteuer mußte als örtliche Steuer vom Verbrauch durch den Händler vom Käufer eingezogen werden. Die Folge davon war, daß der Verbraucher in starkem Umfange zum Bezug von außerhalb mittels Bahn, Post, Fuhrwerk übergangen, um die Steuer zu umgehen. Es ist nachgewiesen, daß sich in größeren Städten an der Stadtgrenze eigens zu dem Zweck Firmen angesiedelt haben, um die Verbraucher in der Stadt mit unversicherten Spirituosen zu versorgen. Den Schaden davon hatte der ehrliche ortsansässige Handel. Eine lückenlose Kontrolle der Zufuhr von auswärts auf allen möglichen Wegen durchzuführen war gänzlich unmöglich. Die Kosten der Erhebung und Ueberwachung der Steuer wären sonst so hoch geworden, daß sie

die ganzen Einnahmen aufgezehrt hätten. Der Deutsche Städtebund hat in einem Schreiben an die Stadtverwaltung Waldenburg (Schlesien) vom 9. Oktober 1924 selbst ausgeführt: „Eine subtile und völlig gerechte Steuer wird die Getränkesteuer u. G. niemals werden können, weil sonst die Erhebungskosten viel zu hoch werden würden.“ Aus diesen Umständen erklärt es sich, daß trotz der finanziellen Schwierigkeiten wohl aller Gemeinden ohne Ausnahme die Getränkesteuer nur in einem verhältnismäßig beschränkten Teil derselben eingeführt wurde. Besonders für Gemeinden mit geringerer Bevölkerungszahl bot die Erhebung der Steuer kaum einen Nutzen. Einen wirklichen Vorteil von ihr haben eigentlich nur die größeren Städte mit einer umfangreichen Eigenerzeugung von Bier oder Spirituosen, mit einem leistungsfähigen Weinhandel oder mit starkem Fremdenverkehr gehabt. Das waren aber in der Regel die Städte, bei denen auch die übrigen Steuerquellen gute Erträge zu bringen pflegten, während gerade die kleinen und bedürftigen Gemeinden von der Steuer nichts hatten.

Damit sind in großen Strichen auch schon die unerquicklichen Zustände geschildert, die als Folge der unglücklichen Form der Steuer in trasser Weise zutage getreten sind. Sie bildeten den Anlaß zu tiefgehender Erbitterung in den betreffenden Geschäftskreisen, zu Schädigungen der örtlichen Betriebe und der städtischen Wirtschaft, sie trugen in starkem Maße zur Untergrabung des Vertrauens zu den Staats- und städtischen Behörden und zur Erschütterung der Steuermoral bei.

Reichsregierung und Reichstag haben aus all diesen Uebelständen die einzig mögliche Konsequenz gezogen und die unhaltbare Gemeindegetränksteuer auf Wein, Spirituosen und andere Getränke beseitigt, sie nur auf scharfes Drängen der Städteorganisationen für Bier belassen. Aber auch in der Erhebung der Gemeindebiersteuer, die an und für sich schon die wenigsten Schwierigkeiten machte, trat eine Vereinfachung ein.

Der Weinbau, der in den vergangenen Jahren wie vielleicht kein anderer Berufsstand im Deutschen Reich um seine Existenz kämpfen mußte, hatte gehofft, für immer von dieser lästigen Fessel befreit zu sein. Zum mindesten hatte er geglaubt,

nicht schon so bald wieder gegen die drohende Wiedereinführung der Getränkesteuer auf Wein Front machen zu müssen. Diese Hoffnung erwies sich jedoch als trügerisch. Schon wenige Monate nach der Beseitigung der Gemeindegetränksteuer erfolgte ein sehr heftiger, in voller Öffentlichkeit und mit den modernsten Mitteln der Stimmungsmache geführter Vorstoß des Deutschen Städtetages mit dem Ziel, die Gemeindegetränksteuer auf Trintbranntwein und Wein wieder einzuführen und eine ganz erhebliche Steigerung ihrer bis zum 31. März in Geltung gewesenen Sätze zu erreichen. Eine ganze Reihe von Rundschreiben und in Tages- und Fachzeitschriften erschienenen Aufsätzen aus der Feder des Präsidenten des Deutschen Städtetages, Dr. Mulert, geben einen Ueberblick über die Begründung, die dem Vorgehen des Deutschen Städtetages gegeben wird.

Er vertritt zunächst die Auffassung, daß die Beseitigung der Weinsteuer dem Winzerstande nicht geholfen hat und daß aus diesen Gründen für die Zukunft auf eine Besteuerung des Weines nicht verzichtet werden kann. Diese Auffassung steht jedoch in vollkommenem Widerspruch zu derjenigen des gesamten Weinfachs des Weinbaus, des Weinhandels und des einschlägigen Gastwirtsgewerbes. Mit der Aufhebung der Weinsteuer am 1. April 1926 hat fast schlagartig eine starke Belebung des bis dahin völlig stagnierenden Weingeschäftes eingesetzt. Hand in Hand damit ging eine merkliche Preissteigerung vorstatten. Diese Geschäftsbelebung und Preissteigerung wirkte naturgemäß sich bis zu dem Winzer hin aus und die eingetretene merkliche Besserung in der Lage des deutschen Weinbaus datiert in ihren Anfängen zurück auf die Zeit der Aufhebung der Weinsteuer. Es soll keineswegs in Abrede gestellt werden, daß auch andere Umstände zu der damaligen Geschäftsbelebung mit beigetragen haben wie beispielsweise die in Aussicht stehende geringe Ernte, die Erhöhung der Zollsätze für ausländische Weine, die einsetzende Weinpropaganda u. a., aber als die Hauptursache wird von allen Fachleuten doch die Aufhebung der Weinsteuer angesehen. Die Auffassung des deutschen Städtetages, die Beseitigung der Weinsteuer habe dem Winzerstande nichts genützt, ist also falsch und es kann aus ihr nicht die Begründung für die Wiedereinführung einer steuerlichen Belastung auf Wein hergeleitet werden. Wenn der deutsche Städtetag gewissermaßen zum Ausgleich Maßnahmen fordert, welche geeignet sind, den deutschen Winzerstand durch produktive Hilfe, namentlich auch durch technische Betriebsreformen wieder zu kräftigen und konkurrenzfähig zu erhalten, so klingt die Forderung aus diesem Munde etwas eigenartig. Man stelle sich vor, die Städte Berlin, Breslau, Hannover usw. fordern Maßnahmen zur Unterstützung des Weinbaus! Dabei soll gar nicht näher beleuchtet werden, daß es doch eigentlich sehr leicht ist, von Dritten, nämlich von der Reichsregierung und den Länderregierungen kostspielige Maßnahmen zu verlangen, nachdem man selbst den betreffenden Berufsstand durch Steuern geschröpft hat. Ganz abgesehen davon, daß es überhaupt widersinnig ist, mit der einen Hand etwas zu geben und es mit der anderen wieder vervielfacht zu nehmen.

(Schluß folgt.)

(Steuerzeitung des Landwirts.)

Privat-Auto-Fahrschule

Grün

Wiesbaden, Taunusstrasse 7 - Tel. 27501
staatlich konzessioniert

übernimmt die Ausbildung von Damen und Herren im Führen von Kraftfahrzeugen aller Klassen. Anmeldungen zu jeder Zeit möglich.

Trinkt deutschen Wein!

Aug. Seel / Wiesbaden

Schwalbacher Strasse 7



Auto- und
Motorrad-Zubehörteile
Opel-Fahrräder

Reparaturen / Ersatzteile.

Import catalonischer Korka.



Fernruf Nr. 22677.

Spezialität:

Champag.-u. Weinkorken

Wäschefabrik

liefert an Pensionate, Beamte und andere solvente Kunden auf 12 Monatsraten sämtliche Bett-, Tisch- und Leibwäsche Spezialität komplette Brautausstattungen. Verlang. Sie unverbindlich. Mustervorlage. Offerten unter S. 2242 an diese Stg.

Karl Nicodemus

Auto-Licht und Anlasser-Anlagen.

Akumulatoren-Ladestation

Wiesbaden

Sedanstraße 9. - Telefon 23345.

Barta:
ReparaturstelleBosch:
ErsatzteileDörm:
Autolampen

Naturlas. Küchen

in nur erster Qualität zu günstigem Preis.

Karl Reichert, Schreinerei

Telefon 8907.

Wiesbaden

Frankenstr. 9.

Total-Ausverkauf!

30% Nachlaß auf Korbwaren

aller Art wie: Reiseförbe,

Wäschepuffs, Einkaufs-, Austrags-, Papier- und Flaschenförbe, 6, 9 u. 12 fäch., Fahrrad-, Brot- und Kinderkörbchen, sowie Blumen-, Büsten- und Arbeitsständer, Baby- u. Puppenwagen, (auch Ratenzahlung), Kinderesselen, Glas-tabletten, Fußmatten, Staubwedel, Zeitungshalter, Staubtuchtaschen, Handwaschbürsten aller Art, Kleider-Haarbürsten u. vieles andere, jeder Artikel mit

30% Nachlaß (Nur Qualitätsware)

Ad. Gläser, Korbwarenhäus,
Süd, Wiesbaden, Herderstr. 21.

Zum Geburtstage
und zu jeder Gelegenheit
SAG' ES MIT

ELECTROLA

um Freude von bleibendem
Wert zu bereiten.

L. Flick, Eltville,

Schwalbacherstrasse 9.
Plano u. Musikalienhandlung.

Gelegenheitskäufe.
Nußb.-Büfett, Nußb.-Schreibtisch mit Aufsatz, Nußb.-Ausziehtische, Kld.-Schränke, Wäschekrant, Sofa, Tische und Stühle, Betten, Kücheneinrichtung vert. billigst
Frau Klapper, Wiesbaden
Kleine Schwalb. Str. 10, B. an der Mauritiusstraße.

Auf Wunsch
Zahlungserleichterung



Auf Wunsch
Zahlungserleichterung

Grindlay-Peerless-Motorräder

175 cc. Steuer- und Führerscheinfrei, 3 Gänge, Kette, Ballon-Bereif., Satteltank, Steuerungsdämpfer, elektr. Licht.

890 Mk.

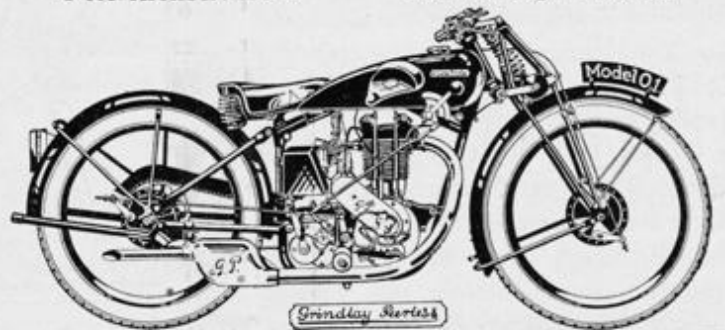
350 cc S. V.	(J. A. P.)	1080 Rm.
350 cc O. H. V.	"	1250 Rm.
350 cc O. H. V. D. P.	"	1300 Rm.
500 cc O. H. V.	"	1485 Rm.
500 cc O. H. V. D. P.	"	1525 Rm.

Alle Maschinen inkl. Zoll.

Generalvertrieb:

Heinrich Müller, Wiesbaden

Reparaturwerkstätte für Autos u. Motorräder.
4 Helenenstrasse 4 Man verlange Prospekt.



Eingetr.



Handelsmarke

KORK-INDUSTRIE
WALDEMAR RITZ JR.
BAD KREUZNACH

PERNSPRECHER No. 1066.

Korbmöbel

kaufen Sie am besten und billigsten in der

Korbflechtereie Lehmann

Alle Reparaturen werden gut u. preiswert ausgeführt

Mauergasse 10
Kein Laden
Wiesbaden

KISTEN

Nagel- oder mit Bänderisenverschluss, gesch. Das Beste und Billigste im Handel. Einmal versucht, führt zum ständigen Gebrauch. Man verlange Preise evtl. Besuch u. Muster.

Johann Erlemann

Spezialfabrik für Wein- u. Sekalkisten
Gegr. 1864 Koblenz-Lützel Fernruf 163

Ausschneiden!

Aufheben!

„Möslingern“

heisst, seine Weine, gleich welcher Art und Herkunft, vor dem Versand glanzhell, reintonig u. flaschenreif machen, zweckmässig unter Mitverwendung meiner praktisch vielfach bewährten

Zusatzschönung.

Spezial-Laborat. Dr. Ad. Wagner,

Mainz, Frauenlobplatz 1.

Laboratorium: Frauenlobstr. 57, im Hofe.

NB. Zwecks Voruntersuchung 1/2 Flasche des betr. Weines einsenden und Literzahl angeben.

Automobile!



Als ganz besondere Gelegenheit verkaufen wir bei äusserst günstigen Zahlungsbedingungen:

12/50 PS. Metalurgique-Landaulet
7 Sitzer Mk. 1450.—
6/20 PS. Brennabor, offen,
4 Sitzer Mk. 1900.—
4/16 PS. Opel-Sport,
2-Sitzer, neuwertig Mk. 2000.—
11/35 PS. Oakland-Tourer
Mk. 3600.—

AUWIES Wiesbaden G. M. B. H.
Taunusstrasse 13 Telephone 28609



Schirm-Krone

Wiesbaden
Kirchgasse 49 u. 17

Kommissionärlager
in Patentmatrizen für
Elstville u. Umgebung zu
vergeben.
Geft. Offerten unter
F 2245 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitg. erbeten.

Dame sucht zur Ver-
grösserung ihres Ge-
schäfts

500 Mk.
zu leihen.
Anfragen u. Nr. 2243
a. d. Geschäftsstelle dieser
Zeitung.

Gebrauchte
Weinflaschen
Sektflaschen
liefert billigst.
Carl J. Kullick & Co.
Flaschengrosshandlung
WANDSBECK-Hamburg.

Stich- weine

jedes Quantum

kauft

Siegfried
Hirschberger
Bingen, Rhein
Fernspr. 230.

Anstreicher-Leitern
in 1a. Qualität liefert
Theodor Meh,
Leiternbau
Brachbach am Rhein.

Friedrich Braun

Köferei u. Weinkommission

Mainz

Telefon 2148 Josefstr. 65

Rohweinstein

(Faßweinstein)

kauft ständig und zahlt am besten

Karl Schwobthaler, Emdingen-Kaiserstuhl
(Baden). Fernruf Nr. 232.

Das führende Haus für

Tapeten
Teppiche, Linoleum
Becker
MAINZ, Christophstr. 7

Flaschenpapier

weiss, braun u. bunt liefert preiswert
Papier-Trefz Wiesbaden.

Vermögensteuer-Erklärung

= Neue Durchführungsbestimmungen =
Gewerbe-Kapitalsteuer-Erklärung

Beratung und Bearbeitung durch

Wilhelm Schlink

Bücherrevisor B.d.B.D. - Steuerberater
Wörtstrasse 3. - Wiesbaden. - Telephon 24470.



Kupfervitriol

Marke Saxonia

Weinberg-Schwefel

in den Sorten

Ventilato Trezza

in 25 und 50 kg Baumwollsäckchen

Ventilato Velvet

in 25 und 50 kg Jutesäcken

Uraniagrün

(unter Berücksichtigung der behördlichen Vor-
schriften - Giftschein -) liefern vorteilhaft an
Grossverbraucher und Wiederverkäufer und
dienen auf Wunsch mit Angebot

Jos. Kopp Nachf. Mainz

Karthäuserstr. 90 Fernsprecher 244 u. 417

Jean Welferling

Tel. 76 Rudesheim a. Rh. Tel. 76

Flaschenlager der

Oldenburgischen Glashütte A. G.

Oldenburg i. O.

Kellereiartikel * Import Katalon. Korten

Wiesbadener

Automobil-Privat-Fahrschule

(staatlich genehmigt)

größtes und erfolgreichstes Institut
am Platze.

Inh. **A. Brezing, Ing.**

Bertramstraße 15 - Telefon 230 16

übernimmt die Ausbildung von Kraftfahrzeug-
führern für alle Klassen, unter persönlicher
Leitung.

Auf Wunsch Einzelunterricht.

Auto- und Motorad-Reparaturen
aller Art werden in bekannt sorgfältiger Weise
bei billiger Berechnung ausgeführt.

Massiv-Keifenlager

Moderne Keifenpresse

Inferieren bringt Gewinn!

Der Treffpunkt aller Rheingauer Mainzer Aktien-Bierhalle

Mauergasse 4 Wiesbaden Mauergasse 4
Bekanntes u. bevorzugtes Lokal am Platze
Altbekannte vorzügliche Küche.
Gepflegte Rheingauer Weine.
Schöner schattiger Garten.
Vereinsfächer.

Restaurateur Fritz Ridder.

Seit 1793.

Etikettierleim
Flaschenlack
Pfortentalg
Fass-Siegellack
Fassdichtungskitt
Kellerkerzen
Dextrin

Jos. Scholz, G.m. Mainz

Tüchtige Vertreter gesucht!

Bestecke

in 150er Silberauflage und unbegrenzter
Garantie erhält man nur bei

J. Corsten
Wiesbaden

Häfnergasse 12 Häfnergasse 12

Wiederversilbern abgenutzter Tafelgeräte
und Bestecke.

Auswahlsendungen stehen jederzeit unver-
bindlich zur gefl. Verfügung. - 1a. Referenzen.

Erste Mainzer Metallkapselfabrik FRANZ ZAHN / Mainz

Ausser Syndikat!

Wallaustrasse 59

Ausser Syndikat!

Fabrik und Lager sämtlicher Kellereimaschinen und Kellereiartikel
 Grösstes Geschäft dieser Art!
 Telefon Nr. 704

Telegr.-Adr.: Kapselfabrik

Abteilung I: Fabrikation von Flaschenkapsel
 in den feinsten Ausführungen

Abteilung II: Fabrik u. Lager sämtlicher Kellereimaschinen, Geräte, Utensilien u. Materialien bester Ausführung u. Qualitäten, garant. durch über 60jähr. prakt. gemachten Erfahrungen, zu reellen und billigsten Preisen.

Bitte um Ihre werten Aufträge. Es kann Sie niemand besser, aber auch niemand billiger bedienen. Die Beweise sind da durch die ständige Vergrößerung meines Betriebes, weil ich vom Weinhandel unterstützt werde.



20% Rabatt

auf
Bestecke, Scheren, Taschenmesser, Touristkocher und Flaschen

Alle anderen Haushaltartikel wie Zink-, Email- u. Aluminiumwaren und Elnochapparate bedeutend herabgesetzt!

G. Doncker, Wiesbaden
 Rheinstraße 67.

Hugo Brogsitter,
Weinvermittlung
WIESBADEN

Tapeten sind der billigste und dauerhafteste Wandschmuck
Tischlinoleum in allen Breiten vorrätig
Bohner- u. Saalwachs
 Farben, Lacke, Oele, Pinsel.
Rheingauer Tapetenhaus
Heinrich Fröhlich
 gegr. 1912 Eltville Telefon 81.

Jean Beck, Eltville Wilh.-Str. 3
 Telefon 297

Anfertigung eleganter Herren- und Damen-Garderoben unter absoluter Garantie für 1a. Sitz und Verarbeitung.
 Herrenartikel, Krawatten
 Hüte, Mützen und dergl.
 Lager in fertiger Herrenkonfektion

KISTEN

aller Art, mit und ohne Verschluss
 liefert preiswert
 frei Lastwagen jeder Kellerei:

Gabriel A. Gerster, Mainz

Abt.: Kistenfabrik. Fernspr. 4033-4034.
 Vertreter für Rhein u. Main:

Alb. Delin, Mainz-Gonsenheim.
 Fernspr. Amt Mainz 1100.



Einzel- und Polster-Möbel unter Garantie und billigster Berechnung.

Catalonische
Wein- und Sekt-Korken,
Fass- und Spundkorken.

Wormser Korkwaren-Industrie,

Horch & Co., G. m. b. H.,
 WORMS a. Rh.

Telefon 123. — Telegramme: Korka.

Institut für moderne, rationelle Fuß- und Beinpflege

(Pedicure)

Schmerz- u. gefahrlose Entfernung u. Behandlung von Hühneraugen, Hornhaut, eingewachsener und verkrüppelter Nägel, Frostbeulen, Ballen u. s. w. nach den neuesten technischen Errungenschaften.

OHNE MESSER OHNE PFLASTER
Platt- und Senkfussbehandlung
 Massage - Gymnastik

Frau L. Hammesfahr, Wiesbaden, Schwalbacherstraße 10 I

Behandlung in und ausser dem Hause. :: Sprechst. 3-7 Uhr.



Alle Kellereimaschinen,
 Weinstützen,
 Brenken, Trichter,
 Spucknapfe, Probierröhrer,
 Messzylinder, Massgefässe,
 Bordeauxhämmer etc.

Carl Jacobs, Mainz

Walpodenstrasse 9,

Ältestes Spezialhaus Deutschlands
 für komplette Kellereieinrichtungen
 und sämtliche Kellereibedarfsartikel.
 Telefon 164 — — Gegründet 1865

Gut bürgerliche Möbel

sowie herrschaftliche Zimmer- u. Wohn-
 ungs-Einrichtungen.

Verkaufe! Tausche! Kaufe an!

aus meinem reich sortierten Sonderlager neue solide Speise-, Herren-, Schlafzimmer, Kücheneinrichtungen, sowie alle einz. Möbelfstücke zu stets billigen Preisen.

Tausche gut erhaltene, auch unmoderne, komplette Zimmer u. einz. Möbel bei bester fachmännischer Anrechnung.
Kaufe komplette Einrichtungen sowie einzelne Möbel gegen sofortige gute Bezahlung.

Anfertigung Auf- u. Umarbeiten von Möbeln und Polsterwaren in eigenen Werkstätten.

Etwas Zahlungserleichterung ohne Aufschlag.

Bei Bedarf bitte um Besuch meines Lagers.

Bei Tausch und Verkauf bitte Tel. 22737 oder Postkarte.

Stehe stets zur Verfügung ohne Verbindlichkeit.

Tel. 22737 **Möbelhaus Fuhr** Bleichstr. 34.
 Wiesbaden.

Weinpumpen



sowie sämtl. Schlauchgeschirr, Strahlen, Stadelrohre, Wein-
 flößen, Fülltrichter, Brennen.

la. Weinschläuche
 liefert anerkannt gut
 und preiswert

Franz Frenay
 Mainz 108 (3)

Spezialfabrik für Kellereimaschinen, Pumpen u. Filter.

Radio

Hörfertige Anlagen aller Systeme
 für alle Zwecke liefert und montiert an
 allen Plätzen in nur erstkl. Ausführung

RUDOLF LINKENBACH

Wiesbaden, Luisenstrasse 4,
 Vertretungen der Radio-Industrie.

Empfehle besonders sämtliches Zubehör als Anodenbatterien, Akkumulatoren, Netzanschlussgeräte, Gleichrichter, Lautsprecher, Röhren, Hörer und alle Einzelteile zum Selbstanschluss. Unverbindliche Vorführung compl. Lautsprecher-Anlagen. Zahlungeleichterung. Alte Apparate werden bei Neuanschaffung in Zahlung genommen.

Gute Möbel!

Schlafzimmer
Kücheneinrichtungen

Große Auswahl! // // // Billige Preise!
 // // // Bequeme Zahlungen. // // //

Karl Reichert, Schreinerei

Wiesbaden, Frankenstraße 9
 Kauft beim Fachmann!



Moderne Spülanlagen liefert
Wilhelm Blöcher, Kellereimaschinenfabrik,
 Gegr. 1887 Rüsselsheim a. M. Gegr. 1887

Färberei Döring

CHEM. REINIGUNG

Telefon 26 149. Wiesbaden Drudenstrasse 5.

färbt, reinigt, plissiert wie neu
 schnell, sorgfältig, billig.

Schnellpostversand nach allen
 Orten des Rheingaus

Pflichten und Annahmestellen in allen Stadtteilen

für Oestrich u. Umgebung:
 Frau M. Hoffmann, Mühlgasse 9.

Trinkt deutschen Wein!

Für Haus u. Familie



Wochenschrift
zur Unterhaltung
und Belehrung



Nummer 28

Beilage zur „Rheingauer Weinzeitung“ (Allgemeine Winzerzeitung)

Jahrgang 1928

Im Tal von Erdenhausen / Roman von Johanna Maria Heinrich

(Fortsetzung)

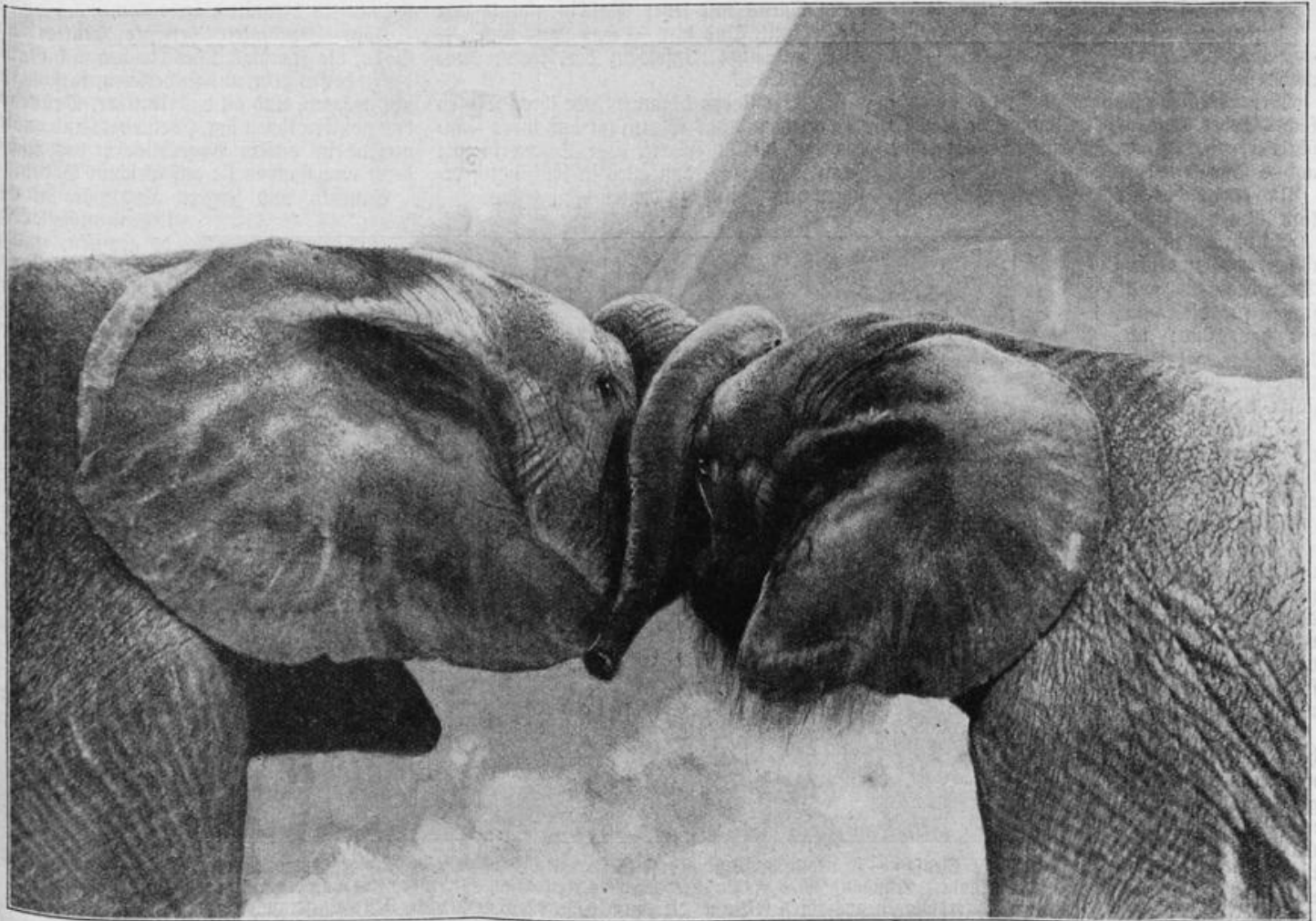
Eigenartig zum mindesten erschien dem Arzt die Sachlage. Noch immer hatte er von Turn keine Antwort auf seine Frage, was vorgefallen sei, erhalten. Deshalb wandte er sich jetzt der bewusstungslos liegenden Frau zu, sah nochmals auf Turn, bis er sich endlich bückte und wortlos, mit erregter Hand tat, was der Fall erheischte. Doch schien es, als sollte diesmal alle Mühe zunichte werden, so daß plötzlich Unsicherheit über ihn kam, etwas, das ihm so bald nicht widerfuhr. Diese Unsicherheit aber ging in leichte Ungeduld über, und laut und eindringlich rief er zweimal Wilhelmine von Turn's

Namen. Und bei dem Klange dieser lauten, fordernden Stimme schlug die Ohnmächtige endlich die Augen auf und blickte um sich.

„Gott sei Dank!“ rief Doktor Hans erleichtert; „Sie hätten uns bald einen schlimmen Streich gespielt. Nur munter! Bitte, richten Sie sich auf! Sie müssen doch ein bißchen Kraft beweisen!“ Energisch, absichtlich stark betont sprach er die letzten Worte, und Frau von Turn blickte auf ihn. Staunen und Fragen rieselten durch ihre Augen. Dann schrie sie „Silv!“, wandte den Kopf gegen das Rissen und brach in schreiendes Schluchzen aus.

Doktor Hans sah stumm auf sie nieder; wie so oft, fehlten ihm auch hier dem Jammer gegenüber die Worte. Auch Turn rührte sich nicht. — Wilhelmine aber weinte, war hilflos und haltlos, und durch Weinen und Schluchzen hindurch rief sie: „Das Kind! das Kind! Wie werden wir es großziehen?“ Nach und nach ging das schreiende Weinen in leises Wimmern über, und sie ergriff Karl Hansens Hand. „Doktor, helfen Sie!“ —

Eine jähe Blutwelle stieg in des Doktors Gesicht; tiefe Verlegenheit malte sich darauf. — Helfen! — Er! — Hier! — „Gnädige Frau,



Liebeszene aus dem Tierreich: Zwei afrikanische Elefanten, die ihren Sympathien durch Umschlängen der Rüssel an Stelle der ihnen verfallenen Umarmung Ausdruck verleihen

wenn es möglich wäre, wenn — wenn — er richtete sich auf, zog seine Hand zurück — »aber — aber —« und in unwillkürlicher Bewegung, um sich dem Banne der ihn betrachtenden Augen zu entziehen, wandte er den Kopf und sah zufällig in die Richtung von Burgfried.

Da setzte sich Wilhelmine plötzlich zur vollen



Einschnüren des chinesischen Frauenfußes



Chinesische Schönheit mit verkümmerten Füßen

Dann aber kam hohe Erregung über sie; sie erhob sich und begann in dem weiten Gemache auf und nieder zu gehen. Da leuchtete mit einemmal ein Strahl heller Freude in ihrem Gesichte auf, und sie verließ das Zimmer, um das Gemach ihres Sohnes aufzusuchen.

Ihr Blick war heute frei, frei ihre Art, wie



Ein verkrüppelter chinesischer Frauenfuß

Höhe auf, ihr Geist erwachte zu klarem, geordnetem Denken. »Burgfried,« rief sie, »ja, ja, die dort, sie allein kann helfen und sie tut es — Antonie Markus ist gut — Geh, Silo, geh nach Burgfried!«

»Ich — nach — Burgfried — betteln!«
»Betteln! — Nein! — Ja doch! Du mußt! — Kannst du's nicht — so will ich es! — Laß mich!«

Turn aber faßte sie hart am Arme, tausendfaches Leben regte sich in ihm. »Du bleibst,« schrie er, »du darfst, du sollst nicht betteln gehen auf — Burgfried! Bleib.«

Und etwas, das er bis jetzt noch nicht bedacht, kam ihm zu Sinn.

»Ich bin noch jung,« rief er, »will ein neues Leben beginnen, will sorgen für dich und für das Kind; ich kann ja arbeiten, kann ja Knecht sein statt — Herr! Bleib!«

Wilhelmine aber riß sich von ihm los; halb mitleidig, halb entrüstet sah sie ihn an. »Du,« rief sie, »du Knecht! — Laß mich!« Und sie hastete zur Türe, lief, lief durch die Zimmerreihe und hörte nicht, daß ihr Mann ihr folgte und ihren Namen rief. —

Auch Frau Markus hatte an diesem Tage, wie immer um die gleiche Stunde, Briefe und Zeitungen erhalten. Nun saß sie in ihrem Arbeitszimmer und griff nach dem Tagesblatt. Antonie Markus hatte der

Politik und dem öffentlichen Leben stets reges Interesse entgegengebracht und nahm an allen diesbezüglichen Fragen Anteil.

Jetzt las sie; schon kam sie zu den Artikeln über »Industrie«, »Verkehr«; — die Verbindung Turns mit jener Maschinenfabrik war ihr bekannt. Und hier — was stand hier? — hieß das nicht »Insolvenz der Firma Neubauer & Co.«?

Die Buchstaben begannen vor ihren Blicken zu tanzen und das Blatt sank aus ihren Händen auf die Tischplatte. Der Schreck lähmte Frau Markus so, daß alles in ihr stumpf erschien und sie nicht zu denken vermochte.

dies Raimund gegenüber schon lange nicht der Fall gewesen war, und sie erzählte, erklärte, was sie gelesen, was sie von der Verbindung Turns mit der insolventen Firma wußte und ihr sonst noch über des Huberterhofes Angelegenheiten bekannt war.

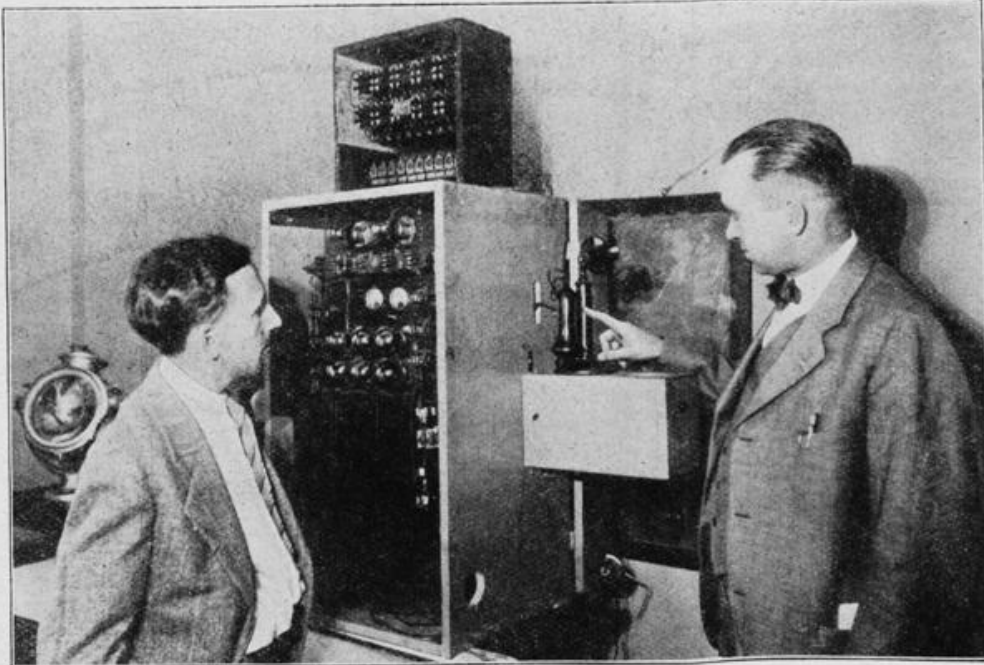
Hohe Freude bewegte Mutter und Sohn, die Freude des Reichen und Guten, der zu helfen geht, und sie berieten, ratschlagten und wägen, und all das Unklare, Drückende, das zwischen ihnen lag, sie einengte und quälte, versank in diesem Augenblicke in das Nichts, denn nun standen sie auf gleichem Boden.

Säumen und Zögern aber wäre in vorliegendem Falle Sünde gewesen, und so währte es nicht lange, daß die beiden die Straße entlang, just beim Huberterhof vorbei, zur Station fuhren, um mit dem nächsten Zuge die Stadt zu erreichen, denn Frau Markus war in so vielen Dingen ihrer eigenen Sachverwalter und die Hilfe sollte rasch und unmittelbar gebracht werden. —

Frau von Turn war hinausgeeilt aus dem Herrenhause des Hubertergutes, kam nun durch den Wirtshof und trat ins Freie.

»Wilhelmine!« Turns Stimme rief den Namen; halb klang es gebietend, halb war es wie Hilferuf.

»Wilhelmine!« Nun hatte er sie



»Der künstliche Mensch« — so nennt die Westinghouse-Elektrizitäts-Gesellschaft in Newport eine mit großer Reklame verkündete Erfindung ihres Ingenieurs Wensley (rechts auf dem Bild), die mit der Stimme angegebene Anordnungen ausführen soll und die durch Lautwellen auch über weite Entfernungen in Tätigkeit gesetzt werden kann. Das Urteil unseres technischen Mitarbeiters finden unsere Leser in dem Artikel auf der letzten Seite

eingeholt, legte seine Hand auf ihre Schulter und sprach gepreßt, mit sonderbar zischen-dem Ton: »Mach mich nicht zum Schufte, der Weib und Kind ins Elend bringt und für den die Frau den Bittgang tut! Bleib, mach mich nicht noch erbärmlicher!«

Seine Frau aber stierte ihn an. »Das Geld!« stieß sie feuchend hervor, »laß mich!« In ungeahnter Kraft, mit jähem Ruck riß sie sich von ihm los, und es traf ihn ein Blick so weh, so wirr.

»Laß mich, Silo, ich muß!« —

Pferdehufe dröhnten durch die Stille. In sausender Fahrt fuhr der Wagen von Burgfried die Straße entlang, vorüber an den beiden hier am Straßenrande.

Und Frau von Turn wendete den Kopf, sah dem Gefährten nach, in ihre Augen trat das Entsetzen, trat Todesfurchen.

»Silo! — Sie fährt, ist nicht daheim!« Wilhelmine wankte, taumelte und sank zurück, in die Arme ihres Mannes. —

Kalte, herbe Luft wehte durch das Tal. Dunkle, schwere Wolken zogen träge am Himmel dahin und der Sprühregen, der zuvor niedergegangen war, hatte sich zu einem ordentlichen Regen verstärkt.

Fiedler taumelte aus dem Wirtshaus, kam von der Straße ab, trat schon auf den Rasenstreifen an deren Seite, und immer schwerfälliger wurde das Laumeln. Nun stolperte er hart gegen einen Kilometerstein, stöhnte, raffte sich wieder auf, schwankte weiter, in die Wiese hinein.

Das Gehen auf dem Wiesenrunde aber war ihm so ungewohnt, daß er sich vornüber neigte, nach einer Stütze griff



Der erste fliegende Speisewagen. Das Großflugzeug »Hermann Köhl« der deutschen Luft Hansa ist das erste Flugzeug, das nach Art der Speisewagen von der Mitropa bewirtschaftet wird. Es verkehrt ohne Zwischenlandung zwischen Berlin und Paris. (Fotoaktuell)

und, eine solche nicht findend, der Länge nach in das Gras fiel — und liegen blieb.

Und es regnete. —

Frau Fiedler stand in dem Wohnzimmer des Schulhauses. Sie war allein daheim, denn

von wo ein lautes, wirres Durcheinander von Stimmen hörbar wurde.

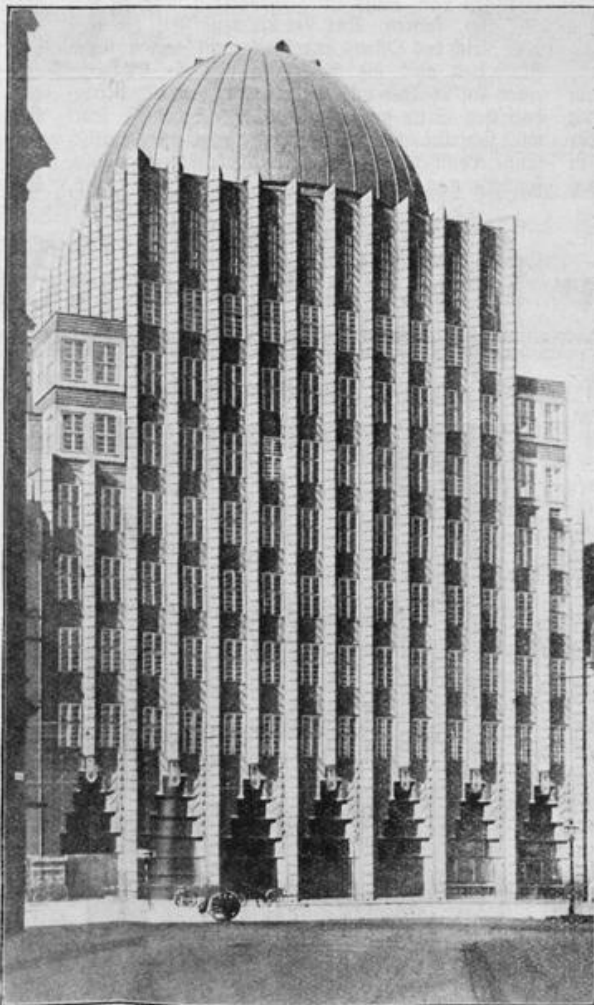
Langsam kamen die Leute dort näher, mühsam ging es voran, denn zwei davon trugen — Martin Fiedler.

Die Träger leuchteten unter Fiedlers Last, und die Frau im Schulgarten war wieder fahl und ihr Auge war voll unheimlichen Schreckens.

Nun schritt sie den Männern voran und öffnete die Tür des Wohnzimmers; wuchtigen Schrittes gingen jene über die Dielen und ließen Fiedler an dem Rand des Bettes nieder. Zaghaft, als wären sie unschlüssig, blieben sie noch einen Augenblick stehen.

»Soll ich vielleicht 'n Doktor hol'n?« fragte einer.

»O ja, bitte,« rief Frau Fiedler leise, und die Männer verließen still einer nach dem andern das Schulhaus. —



Auch Hannover hat jetzt das erste vierzehnstöckige Hochhaus. In der Kuppel befindet sich ein Planetarium. (Pressephoto)



Ein Teil der Berliner Schutzpolizei erhielt probeweise diese neue Uniform. (Photofest)



Ruth Weyher, die schöne Filmschauspielerin, im Urlaub am Badestrand. (Atlantid)

Fieberglühend lag Fiedlers Antlitz auf den Kissen, seine Hände waren heiß und das Thermometer zeigte über vierzig Grad.

Doktor Hans schüttelte den Kopf, Frau Fiedler hatte sich erhoben und folgte gespannt jeder Bewegung des Arztes.

«Es sieht schlimm,» sagte er bedeutungsvoll und schwieg dann.

Minuten vergingen.

Bis er Frau Fiedlers Hand faßte und leise, mit bewegter Stimme sprach: «Wir wollen treu zusammenstehen, Frau Fiedler.» Und weich, wie er die Hand gehalten, ließ er sie wieder frei, griff nach seinem Hut, und nochmals mit innigem Blick auf Hedwigs Mutter sehend, sagte er leise: «Ich werde wiederkommen.» Dann schritt er zur Tür hinaus. (Schluß folgt)

Das Ende einer Barbarei

Längst ist die chinesische Mauern der Abgeschlossenheit von westlichem Kultureinfluß für das Reich der Mitte gefallen. Bolschewistische Ideen, die über die russischen Grenzen nach China getragen wurden, haben im Verein mit den gewaltigen Erschütterungen des innerpolitischen Lebens Umgestaltungen von Grund auf in China zur Folge gehabt, und dieser Umwandlungsprozeß ist noch lange nicht abgeschlossen. Schon ist mit manchem überalterten Brauch, auch mit vielen früher von der unantastbaren Überlieferung geschützten Gebräuchen und Mißbräuchen ausgeräumt. Neuerdings hat auch ein gesetzliches Verbot jener Barbarei der Verkrüppelung der Frauenfüße ein Ende gemacht. Seit Jahrhunderten herrschte fast überall im Reich der Mitte die Geschmacksverirrung, nach der durch straffe Einschnürungen mißhandelte, winzig klein gehaltene Frauenfüße als schön galten. Mädchen, die keinen verkrüppelten Fuß hatten, waren zur Ehelosigkeit verdammt. Schon im vierten Lebensjahr, zuweilen noch früher, begann man mit der Marter. Nach den Angaben von Doktor Buschan in seinem Beitrag zu dem von den Professoren Doktor Kosmann und Doktor Weiß herausgegebenen Werk «Mann und Weib in ihren Beziehungen zur Kultur der Gegenwart» (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart) waren zwei Arten der Fußverunstaltung



«Fährst du in die Stadt, Heinrich?»
— «Das kann ich jetzt noch nicht sagen!»
(London Mail)

üblich. Bei der einen, die besonders bei der großen Masse der chinesischen Bevölkerung des Nordens verbreitet ist, werden nur die vier letzten Zehen unter den Fuß gebogen, so daß sie mit ihrer Rückenfläche dem Boden aufliegen, und in solcher Stellung durch baumwollene Binden festgehalten. Bei der zweiten Form, welche für die weit elegantere gilt, wird außerdem noch ein hohler Metallzylinder unter die Fußwölbung geschoben und über ihn die ganze vordere Fläche des Fußes nach vorn gebogen. Diese anfänglich recht schmerzhaft Behandlung pflegte man bei den kleinen Chinesinnen vom zartesten Alter an auszuüben. Jeden Morgen wurden die Binden neu angelegt, nachdem der Fuß zuvor gebadet und massiert war. Die eiteln Schönen setzten aber auch als Erwachsene die täglichen Einschnürungen fort und waren glücklich, wenn ihr trippelnder Gang auf den oft nur sieben bis neun Zentimeter langen Füßchen die Männer entzückte. Auf der Straße pflegte die vornehme Chinesin nicht zu gehen, sie ließ sich vielmehr in einer Sänfte tragen, die Frau einfacheren Standes von Kulis im zweirädrigen Karren, der «Kiltsch», fahren. Nun hat die neue Zeit, die über dem Reich des Ostens angebrochen ist, mit anderen Freiheiten auch die Befreiung von der Unnatur einer auf Willkür und Einbildung beruhenden barbarischen Sitte gebracht, und das chinesische Volk wird sicherlich durch die Abschaffung des unbegreiflich lange erduldeten Schönheitsideals nichts eingebüßt, sondern nur gewonnen haben.

H. L.

Gibt es denkende Maschinen?

Wir wollen es gleich voraus verraten: es gibt keine denkenden Maschinen! Der Ausdruck, der jetzt schlagwortartig oder unüberlegt vielfach gebraucht wird, ist falsch. Er tauchte kürzlich auf, als aus Amerika die Nachricht von einer Erfindung kam, die Erfolge der drahtlosen Nachrichtenübermittlung mit mehr oder weniger praktischen Ausnützungsmöglichkeiten kombinierte. Herr Wensley, so heißt der Erfinder, hat sein «Televoxfalsystem» zunächst der Hausfrau zur Verfügung gestellt, die mit ihm aus der Ferne kochen kann. Vorausgesetzt wird natürlich, daß es sich um einen Kochprozeß handelt, der rein automatisch vor sich geht, etwa wie in der Kochtisch. Denn das Televoxfalgerät gibt der von ihrer Küche weit entfernten Hausfrau nur an, wie hoch die Temperatur im Bratofen ist, es schaltet die elektrische Heizung ein oder aus;

es führt rein mechanische Funktionen aus, die mit Fernschaltern, Fernthermometern und so weiter schon lange ausführen oder kontrollieren können. Nun an der Apparatur ist nur die Verbindung von Fernmeldebezeichnung und drahtloser Energieübertragung. Das Televoxfalgerät wird nämlich durch einen Fernsprecher in Betrieb gesetzt. Man kann aber weder von einer technischen Sensation noch von einer denkenden Maschine sprechen. Der Apparat von Wensley führt aus, was ihm befohlen wird, aber er kann nur die Tätigkeit ausführen, für die er in dem betreffenden Fall bestimmt ist, genau wie eine automatische Drehbank aus einer Eisenstange eine fertige Schraube mit Kopf und Gewinde dreht, aber nicht auf Wunsch eine Streichholzschnitzerei anfertigt. Das Televoxfalsystem spricht nur auf einen bestimmten Ton einer Pfeife an. Wir sehen darin erst einen Anfang, denn es liegt durchaus im Bereich des Möglichen, daß man ein System erfinden kann, das auf eine Klangfolge, auf ein bestimmtes Wort unserer Sprache antwortet, so wie wir als Jungen unseren «Pfiff» hatten, auf den der Freund reagierte. Ob wir das System dann zum Zugang setzen von Maschinen, zur Kontrolle von Bratöfen oder zu sonst welchen Vorrichtungen verwenden, ist eine nebensächliche Frage. Es gibt da noch unzählige Möglichkeiten, zu denen die mannigfachen Verbindungen von Schall, Licht und Elektrizität Energie führen, aber immer bleibt die Maschine eine Sklavin, die nur dem Befehl gehorcht, für dessen Ausführung sie geschaffen wurde.

L. E.

Für stille Stunden

Aus der Rolle gefallen

Eine Schülerinnenvorstellung. Die Lyzeumsklasse 1a spielt ein Märchenstück. Lilli hat auch mitzuspielen. Ihr Bruder Hans begibt sich während der Aufführung hinter die Bühne, er möchte den Schwindel gern mal von der Nähe besehen. In der Kulisse steht sein Schwesterlein Lilli. «Puh!» prustet Hans. «Wie siehst du denn aus!» Worauf Lilli geantwortet: «Du Kamel, ich bin doch die Fee der Sanftmut!»

Abfuhr

Gatte: Ich hatte geglaubt, eine anspruchsvolle Frau zu bekommen, als ich um dich anhielt.

Gattin: Das ist auch der Fall, sonst hätte ich doch deinen Antrag nicht angenommen.

Man kann nie wissen...

In Polen werden Soldaten ausgehoben. Ein Siebzigjähriger ist ganz aufgeregt. Da beschwichtigt ihn sein Nachbar, er sei doch so alt, er brauche doch keine Angst zu haben, Soldat zu werden. Da meinte er: «Kann man wissen, man braucht auch General!»

«Komme zu spät» ward ausgelacht,
«komme recht» hat's gut gemacht.

Heirate nicht mit den Augen, sondern mit den Ohren!

Bilderrätsel



Guter Rat

Wer die Zwei zur Eins verführt, den paßt leicht das Ganze so, daß schlimm er wird verführt selbst von falschem Glanze. Wenn die Eins zu nötig hast, merkt dir's allerwegen: Nicht gleich blindlings zugefaßt, sondern überlegen!

Silberrätsel

ba, be, ber, bus, ha, hro, do, e, e, ei, en, sei, st, he, hum, jes, kan, le, ly, mat, mus, na, ne, neu, ni, nin, nist, ohr, om, pfan, rach, ran, ras, ring, ro, se, si, sit, sta, tee, ten, um, we.

Aus vorstehenden dreizehnwörtigen Silben sind hundert zehn Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Sinnspruch ergeben. (Es gilt als ein Buchstabe.)

Die Wörter bedeuten: 1. Götin, 2. ehemals beliebtes Beförderungsmittel, 3. gehört zur Volkskunst, 4. Tiervogel, 5. Geschichtsschreiber, 6. Strafe, 7. tierisches Erzeugnis, 8. Prophet, 9. Ort der Seligen, 10. Herrschaft, 11. russischer Staatsmann, 12. berühmter Holländer, 13. Stadt am Rhein, 14. Gefäß, 15. Stadt in Niederlande.

Auflösungen folgen in Nummer 29

Auflösungen von Nummer 27:

Einsparätsel: Heidelberg, Regensburg.
Zimmer höflich: Spatz, Spitz.
Logogriph: Moos, Moor.